

Wirt vermietet „Szenetreff“ an den Landkreis

Ab 1. Januar 2014 keine weiteren Konzerte der Rechtsextremen im Söllinger Gasthaus „Rössle“

Von unserem Redaktionsmitglied
Klaus-Peter Maier

Rheinmünster-Söllingen. Aufatmen in Söllingen: Ab dem 1. Januar 2014 wird es im Gasthaus „Rössle“ keine Neonazi-Konzerte mehr geben. Der Landkreis Rastatt hat in Abstimmung mit der Gemeinde Rheinmünster und unter Einbindung der Polizeidirektion Rastatt/Baden-Baden den als Konzertsaal genutzten Szenetreff vom Eigentümer angemietet. Dies teilten gestern der Erste Landesbeamte Jörg Peter, der Leiter der Polizeidirektion Rastatt/Baden-Baden, Karl Himmelhan, sowie Bürgermeister Helmut Pautler mit (siehe auch Bericht im Südwestecho).

„Heute ist ein guter Tag für Rheinmünster und den Landkreis Rastatt“, betont Jörg Peter gegenüber dieser Zeitung. Der am vergangenen Freitag unterzeichnete, zunächst auf zwei Jahre befristete Mietvertrag sei ein Stück weit auch eine Chance für den Gastwirt Günter Sick, eine neue Perspektive für das „Rössle“ zu finden.

Seit Juni 2013 hatte die rechte Szene nach zweijähriger Pause den „Bierstadt“ des Söllinger Lokals wiederholt angemietet (der ABB berichtete). Die fünf Konzerte, die es seither gab, zogen ein überregionales Publikum an und konnten trotz politischer wie behördlicher Anstrengungen nicht verhindert werden. Wie Jörg Peter mitteilt, sei der Gastwirt nun auf den Landkreis zuge-



FARBVERSCHMIERT: Das „Rössle“ in Söllingen wurde in der Vergangenheit mehrfach beschädigt – ein Protest gegen die wiederholten Neonazi-Konzerte im Nebenraum der Gaststätte. Foto: Margull

gangen. In Abstimmung mit der Gemeinde habe die Kreisbehörde dieses Angebot aufgenommen mit dem Ziel, die Konzerte zu beenden und die Räume einer anderen Nutzung zuzuführen. Wie es weiter heißt, hat der Abfallwirt-

schaftsbetrieb des Landkreises derzeit Bedarf an Lagerflächen für die Aufbewahrung von Altkleidern und anderen Wertstoffen. Diese können bis zur Errichtung des in Bühl geplanten neuen Wertstoffhofes in Söllingen angenommen und zwischengelagert werden. Dies ist laut Peter eine Zwischenlösung, der Landkreis sei offen für andere Angebote, etwa von Vereinen oder Firmen.

Bürgermeister Helmut Pautler kann sich vorstellen, dass der „Rössle“-Saal künftig für Familien- und Betriebsfeiern genutzt werden kann und auch für Catering-Unternehmen von Interesse ist. Pautler: „Nachfragen nach Räumen für diesen Zweck hat die Gemeinde immer wieder.“ Die Kommune, die sich zur Hälfte an dem vereinbarten ortsüblichen Nutzungsentgelt beteiligt, wolle dazu beizutragen, dass der Saal wieder

Landtagsabgeordnete Bea Böhlen (Grüne). Sie hofft, dass in Söllingen nun wieder Ruhe einkehrt, allerdings: Im Kampf gegen den Rechtsextremismus sei dies lediglich ein Etappensieg.

Zum jetzt unterzeichneten Vertrag mit dem Landkreis wollte gestern Gastwirt Günter Sick keine Stellung nehmen. Wert legte er jedoch auf die Feststellung, dass keiner seiner Gäste eine Straftat begangen habe. Umgekehrt sei er ständig strafbaren Handlungen ausgesetzt, meinte Sick mit Verweis auf die Sachbeschädigungen an seinem Haus. Bereits viermal flogen in der Vergangenheit Farbbeutel oder es wurden Fenster eingeworfen, zuletzt am vergangenen Samstag. Der Wirt muss nun laut Vertrag binnen drei Monaten die beschädigten Fenster an dem vom Landkreis angemieteten Saal instandsetzen.

von einem Personenkreis genutzt werde, der sowohl von den Nachbarn und anderen Einwohnern als auch von der Gemeindeverwaltung gerne gesehen werde.

„Wir sind froh, dass das Problem jetzt für Söllingen gelöst wird“, betont Ortsvorsteher Konrad Braun. Er verweist aber auf das allgemeine Problem des Rechtsextremismus: „Da ist die Gesellschaft insgesamt gefordert.“

„Ich bin sehr froh und erleichtert, dass es zumindest in den nächsten zwei Jahren keine rechtsextremen Konzerte mehr im ‚Rössle‘ geben wird“, betont die

„Genügend Druck aufgebaut“

Rheinmünster-Söllingen (red). Die Rheinmünsteraner Aktionsgemeinschaft gegen Neonazis freute sich mit den Bürgerinnen und Bürgern aus Rheinmünster, dass das Thema Neonazi-Konzerte im „Rössle“ ein Ende gefunden habe, so Hubertus Stollmaier.

er. Der Sprecher der Aktionsgemeinschaft erinnert daran, dass es schon in der Vergangenheit Überlegung gab, den Saal anders zu nutzen. Diesmal hätten die Bemühungen „beim Rössle-Eigentümer offenbar genügend Druck aufgebaut und Einsicht herbeigeführt und einen Vertragsabschluss ermöglicht“, lobt Stollmaier das Engagement vieler Ämter und Bürger, um den „Nazispuk“ zu beenden.